

Untersuchungsprogramm der Expertenkommission zur "Leukämie in der Elbmarsch"

1. Häusliches Umfeld

Alle betroffenen Familien leben lange im 6km-Radius um die kerntechnischen Anlagen, ernähren sich überwiegend aus dem eigenen Garten, eine Virusinfektion durch Haustiere ist ausgeschlossen.

Ergebnis: als Leukämieverursacher ausgeschlossen!

2. Innenraumbelastung

Untersucht wurde die Belastung durch Benzol, Radon und Lösungsmittel.

Ergebnis: als Leukämieverursacher ausgeschlossen!

3. Medizinischer Bereich

Untersucht wurde die Belastung durch Röntgen, Medikamente, Infektionskrankheiten oder leukämogene Viren.

Ergebnis: als Leukämieverursacher ausgeschlossen!

4. Epidemiologie

Zum damaligen Zeitpunkt war kein weiteres Kinder-Leukämiecluster entlang der Elbe bekannt.
(Es gibt ein neues Cluster in Hamburg-Allermöhe)

Ergebnis: Elbe als Leukämieverursacher ausgeschlossen!

Eine erste Vorstudie von Hoffmann und Greiser zeigt eine deutliche Erhöhung von Leukämie-Erkrankungen auch bei Erwachsenen unter 64 Jahren von 1989-1993 (9 Erkrankungen) im Vergleich zu 1984-1988 (2 Erkrankungen).

Als Konsequenz wird derzeit von Prof. Greiser eine umfassende epidemiologische Studie durchgeführt, mit deren Ergebnis aber frühestens in einigen Jahren gerechnet wird.

5. Biomonitoring

Es wurden Muttermilch, Bewuchsproben, Bodenproben und Kuhmilch auf Schadstoffe und Radioaktivität untersucht.

Ergebnis: als Leukämieverursacher ausgeschlossen!

6. Trinkwasser

Das Trinkwasser in Tespe und Marschacht wurde als Trinkwasser von hoher Qualität eingestuft. Im Trinkwasser aus dem Marschachter Brunnen war jedoch eine unbekannte Substanz enthalten, die zur Schließung des Brunnens führte. In der Zwischenzeit wurde die Substanz identifiziert.

Ergebnis: als Leukämieverursacher ausgeschlossen!

7. Nutzwasser

Beregnungsbrunnen und Beregnungsgraben wurden auf Schadstoffe überprüft. Gemüseproben enthalten keine Kontamination mit Schadstoffen aus der Elbe.

Ergebnis: als Leukämieverursacher ausgeschlossen!

8. Elbe

Untersucht wurden die Aerosole an der Staustufe Geesthacht, die Uferbefestigung, das Deichbaumaterial und die Elbwasserinhaltsstoffe.

Ergebnis: als Leukämieverursacher ausgeschlossen!

9. Boden

Es wurden Proben aus Anbauflächen, Spielsand und Wegbefestigungen untersucht. In Bodenproben konnte radioaktives Caesium 137 nachgewiesen werden. Die Schadstoffbelastung durch Schwermetalle wie Kupfer, Zink und Blei ist nicht unproblematisch, verursacht jedoch keine Leukämie.

Ergebnis: als Leukämieverursacher ausgeschlossen!

10. Industrie

Besondere Aufmerksamkeit galt hier der Chemischen Fabrik in Marschacht und den Rüstungsaltslasten in Tesperhude.

Ergebnis: als Leukämieverursacher ausgeschlossen!

11. Elektromagnetische Felder

Die Hochspannungsleitung über die Elbe wurde erst nach dem Auftreten der ersten Leukämiefälle in Betrieb genommen. Erhöhte Belastung besteht nicht.

Ergebnis: als Leukämieverursacher ausgeschlossen!

12. Radioaktive Belastung

A: Tritiumgehalt in Bäumen

In zwei Bäumen in der Elbmarsch gegenüber vom Kernkraftwerk wurde Tritium in einer 3-10fachen Erhöhung gegenüber normalen Bäumen nachgewiesen. (15 und 33 Bq/kg)

B: Chromosomenschäden bei der Bevölkerung

Bei 21 Erwachsenen aus der Elbmarsch wurde im Mittel eine 6fache Erhöhung an dizentrischen Chromosomen gefunden im Vergleich zu unbestrahlten Kontrollen. Eine Besonderheit war das Auftreten von Mehrfachschiäden (Inkorporation von Alpha-Strahlen).

C: Radioaktives Regenwasser

Das radioaktive Spaltprodukt Caesium 137 ist seit 1986 in überhöhter Konzentration im Regenwasser der Meßstelle Grünhof nachgewiesen worden. Die Ergebnisse wurden direkt vom Betreiber gemessen.

Auch Neueinträge von Strontium 90 und Caesium 137 wurden in Bewuchs und bodennaher Luft in den Meßstellen um das Kraftwerk gemessen, die nicht durch die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl zu erklären sind. Strontium 90 ist in Norddeutschland auch nach Tschernobyl praktisch nicht erhöht aufgetreten.

D: Baupfusch am Reaktordruckbehälter (RDB)

Unzulässig hoher Kantenversatz der einzelnen Bauteile wurde mit Hydraulikpressen "bereinigt".

E: Kobalt in Regenwassermeßstelle

Im kompostierten Laub einer Regenwassermeßstelle in Geesthacht-Grünhof wurde neben Caesium 137 auch Kobalt 60 sowohl durch den Betreiber als auch durch die Reaktoraufsichtsbehörde nachgewiesen. Kobalt 60 kann nur aus dem Kernkraftwerk stammen.

F: Plutonium in Elbwasser und Fischen

1983 und 1984 hat der Betreiber Plutonium in Elbwasser und Fischen festgestellt. Anhand des Verhältnisses Pu 238 und Pu 239 wird deutlich, daß es sich um Reaktorplutonium handeln muß. Nach Bekanntwerden dieser Ergebnisse stellte der Betreiber die Messungen ein !!!

Radioaktivität aus dem Kernkraftwerk Krümmel ist die wahrscheinlichste Ursache für die Leukämieerkrankungen!